

Riesaeer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 210.

Donnerstag, 10. September 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung aus Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabetales bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenpaare 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Volantzeile 12 Pfg.) Zeitungsänderer und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Stationendruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Gewählt und in Pflicht genommen sind die Herren:
Gemeindevorstand Friedrich August Vennewitz in Glanditz
als Stellvertreter der Amtshauptmannschaft Großenhain,
Gemeindevorstand Friedrich Hermann Friese in Streumen
als Stellvertreter der Amtshauptmannschaft Streumen und
Gutsbesitzer Ernst Adalbert Caspari in Delsitz
als 2. Gemeindevorsteher für Delsitz.
1679 f
2311 a E. Großenhain, am 8. September 1914.
2189 a
Königliche Amtshauptmannschaft.

Diesem Familien, die durch die kriegerischen Ereignisse gezwungen ihre bisherige Heimstätte verlassen haben und in verschiedenen Landesteilen im Innern des Reiches Unterkunft suchen müssen, ist, wenn deren Ernährer zu den Fahren einberufen und die Frage der Unterstützungsbefähigung zu bejahen ist, die reichsgesetzliche Unterstützung vorzugsweise von der Ortsbehörde ihres gegenwärtigen Aufenthaltsorts zu zahlen.
Für solche Familien sind ebenfalls je ein Unterstützungsbogen und ein besonderes Verzeichnis anzulegen.

Zur Verhütung von Doppelzahlungen ist auf den in den Händen der Familien befindlichen roten Unterstützungszettel jedesmal der Zeitraum, für den gezahlt worden ist, und die Höhe der Zahlung zu vermerken.
Auch diese Bogen sind mit Verzeichnis und rotem Abschnitt baldigt zur Prüfung hier einzureichen.
Großenhain, den 9. September 1914.
1422 b D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Vom 16. bis 18. d. Mts. an wird bei dem unterzeichneten Amtsgerichte für alle Werttage die durchgehende Geschäftszeit eingeführt. Sie währt von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.
Riesa, den 10. September 1914.
Königliches Amtsgericht.

Am 11. September 1914 vormittags 11 Uhr werden auf dem Kasernenhofe der 68. (an der Rüdigerstraße) 7 ausgemusterte Dienstpferde versteigert.
An Händler werden Pferde nicht abgegeben, der Zutritt zur Kaserne ist ihnen verboten. Den Interessenten wird empfohlen, Ausweise mitzubringen.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes steht, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestiftet haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unserer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeuert seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut verspritzten! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gepart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reich euren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnetem Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehenkassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Hindebnisse bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weisheitsvoller Weise auf die Einhaltung der Rückzahlungsrufen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. September 1914.

Herr Prof. Dr. Böhl teilt uns mit, daß im Realprogymnasium noch mehrere Eimer und Krüge, ein Röhren, Schrauben und dergl. sich befinden, die für den

Gefängnisdienst auf dem Bahnhofe freundlich geliehen worden sind, deren Eigentümer aber nicht bekannt sind. Diese werden höflich gebeten, das ihnen Gehörige in der Schule festzustellen bezw. einen Umtausch vorzunehmen, wenn eine Verwechslung vorgekommen sein sollte.

Die zweite Ferienkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verhandelte gegen den in Großenhain bei Reichen wohnenden Gutsbesitzer Hermann Oskar Dietrich wegen gewerkschaftlichen Mißspiels, sowie gegen den Gastwirt und Gemeindevorstand Robert Clemens Henßel aus Wächwitz bei Lomnitz wegen Duldung des Mißspiels. Dietrich ist bereits von dem Dresdner Kgl. Landgericht wegen gleichem Vergehen mit 2 Monaten Gefängnis und 1000 Mark vorbestraft. Am 10. April dieses Jahres wurde in der Schönwitzerstraße von Henßel „Gänlein“ und „Meins Tante, Deine Tante“ gespielt. Dietrich hat die Bank gehalten. Es wurden Beträge von 20 Pfg. bis 10 Mk. gesetzt. Ein Gutsbesitzer aus Wächwitz verlor bei diesem Spiele 400 Mk. Das Urteil lautete für Dietrich auf 1 Monat Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis, für Henßel auf 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

In Schirgiswalde, dem freundlich zwischen Bergen eingebetteten Ort der Lausitz, wurde gestern mittag der geistliche Oberhirt der Katholiken Sachsens Bischof Dr. theol. Aloys Schäfer zur letzten Ruhe bekräftigt. Aus ganz Sachsen und darüber hinaus waren nicht nur die Geistlichen seiner beiden Diözesen erschienen, sondern Deputationen aller in unserm Vaterlande bestehenden Vereinigungen, teilweise mit Fahnen und Bannern. Se. Maj. der König und Prinz Johann Georg, sowie die Prinzessinen Johann Georg und Mathilde wohnten der Beisetzung ebenfalls bei.

Ein Komet, den abergläubische Seelen stets mit Krieger- oder Zelten anderer besonderer Heimsuchungen in Verbindung bringen, obgleich er damit nicht das mindeste zu tun hat, ist jetzt am Abendhimmel sichtbar, und zwar gegen 9 Uhr. Er steigt, wie dem Vogel. Anzeiger geschrieben wird, im Norden ziemlich tief am Himmel und ist schon mit bloßem Auge, allerdings schwach, erkennbar. Mit einem klaren Fernglas kann man ihn jedoch gut beobachten. Aufzufinden ist er, wenn man von dem letzten unteren Stern des Himmelswagens in der Verlängerung der beiden unteren Sterne dieses Sternbildes eine scharfe Linie nach dem nördlichen Horizont zieht, ungefähr dreimal die Länge des scheinbaren Abstandes der beiden unteren Sterne des Himmelswagens. Der Himmelswanderer zeigt im Fernglas schon einen schönen Glanz. Er hat einen leuchtenden Kern, umgeben von einem Strahlenglanz, und einen kleinen Schweif, der nach oben gerichtet ist. Der helle Mond beeinträchtigt das Bild sehr noch; in zwei bis drei Tagen aber, wenn der Mond mehr abgenommen haben wird und wenn der Himmel klar bleibt, dürfte der Komet leicht zu beobachten sein.

Die Tageslänge nimmt jetzt ganz bedeutend ab. Es ist deshalb für Hausbesitzer ratsam, das Treppenhäus beim Eintreten der Dunkelheit zu erleuchten. Jedem Hausbesitzer dürfte bekannt sein, daß er für jeden Schaden auskommen muß, den sich Personen durch Abstützen von Treppen und dergl. Anfälle mehr in unbefestigten Häusern zuziehen. Welt besser ist es, sich in der Zeit vorzusehen, um unliebsamen Verletzungen aus dem Wege zu gehen.

Die in den Tageszeitungen viel besprochene Angelegenheit des Technikums Mittweida bedarf der Richtigstellung. Zur Zeit der Mobilmachung waren am Technikum 255 Schüler russischer Staatsangehörigkeit vorhanden, von denen aber eine große Anzahl wegen der Schulferien Mittweida verlassen hatte. Von den in Sicher-

heithaft genommenen russischen Technikern war ein großer Teil wegen Unverträglichkeit wieder entlassen worden. 14 von ihnen, ausschließlich Pommern, Ostpreußen und Polen, haben, an dem Unterricht wieder teilnehmen zu dürfen. Es ist ihnen dies mit der Zustimmung der deutschen Techniker bis zum Schlusse des Halbjahres (für 10 Tage) auch zugestanden worden. Doch kam dieser Unterricht nicht zur Ausführung. Denn inzwischen sind auch die betreffenden 14 Techniker wieder in Sicherheitshaft genommen worden, so daß gegenwärtig kein Schüler russischer Staatsangehörigkeit mehr am Technikum ist.

Zur Vermeidung von Zweifeln weist das Reichspostamt darauf hin, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Privattelegramme an Angehörige des mobilen Feldheeres noch nicht angenommen werden können.

Dresden. Ein großes Vermächtnis hat der verstorbene preussische Chemiker Herr Karl Hermann Gocht der Stadtgemeinde Dresden mit rund 85000 Mark, der Stadtgemeinde Loschwitz mit rund 100000 Mark und der Gemeinde Klotzsche mit rund 24000 Mark hinterlassen.

Neusalza. Der Frostreif hat in der Nacht zum Sonntag unsere Fluren empfindlich gestreift und drückte Blumen- und Gemüsegärten seinen vernichtenden Stempel auf. Besonders haben die Weichspinnler, wie Gurken und Kürbisse gelitten. Der erste Rauch ist in den ersten Morgenstunden des Sonntags bei einer Temperatur von 0 Grad bemerkt worden, während das Thermometer an gefährlicher Stelle um 5 Uhr einhalb Grad Wärme anzeigte.

Zharandi. Inweit der Jodelnitzerstraße an der Bahn nach Gole Krone war durch Zusammenstoß einer Lokomotive ein Waldbrand entstanden. Von Waldarbeitern, der Zharandter freiwilligen Feuerwehr und Militär konnte der Brand unterdrückt werden.

Zwickau. Ein Meteor ist am Sonntag abend 7,10 Uhr am nördlichen Himmel hier beobachtet worden. Ein mächtiger, dem Sprühregen gleichender Funkenfall war damit verbunden.

Stollberg. Einen schrecklichen Tod durch Bergsturz fand der 47jährige Sohn eines Zimmermanns in Mitteldorf. Er hatte sich mit einer Strahlentherapie zu schaffen gemacht und dann mit den Händen die Lippen berührt. Bald entstand ein kleines Wäschen, das eine Anschwellung des ganzen Gesichtes zur Folge hatte und zum Tode des Knaben führte.

Jimena. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist in den Gemäusern des Thüringer Waldes der Wasserstand bedeutend zurückgegangen. Der Betrieb in den Wasserkraftanlagen läßt sich deshalb nur schwierig aufrecht erhalten. Viele Quellen und kleinere Bäche sind völlig ausgetrocknet.

Markneukirchen. Ein reiches Vermächtnis hat der Stadt und hiesigen Vereinen von dem verstorbenen Kaufmann Otto Olier angefallen. Die Stadtverwaltung erhielt 100000 Mark, die Kirchengemeinde 5000 Mark, der Gemeinnützige Verein 5000 Mark, der Gebirgs- und Versicherungsverein 5000 Mark, die Freiwillige Sanitätskolonne 2000 Mark, der Turnverein 1000 Mark usw.

Freiberg. Hier sind einschließlich des hiesigen Zuspruchs 12 bis 13000 Mk. halbmöndlich Kriegsunterstützungen auf 800 Anträge zu zahlen, von denen nur ganz wenige mangels Bedürftigkeit abgewiesen werden mußten. Ferner wurde unter Hilfe des Arbeitsnachweises eine Arbeitslosenunterstützung eingerichtet, die für eine erwachsene Person täglich 60 Pfg. und für ein Kind 30 Pfg. betragen soll. Unterstützung wird von der 3. bis zu Ablauf der 10. Woche nach Eintritt der Arbeitslosigkeit gezahlt. Der Arbeitslose muß aber auch angemessene Arbeit annehmen. Auf rund 160 Meldungen werden wöchentlich 900 Mk. angesetzt. Jeder kann auch noch einen Zuschuß von 40 Pfg. für sich und 20 Pfg. für ein Kind erhalten, wenn er sich verpflichtet, diesen Betrag so bald als möglich zurückzugeben.

Chemnitz. Auf Veranlassung des Garnisonkommandos in Chemnitz wurde die Bäckerei von H. O. Müller in Chemnitz Neuhäuser Platz 25, auf die Dauer von 8 Tagen geschlossen. Der Inhaber der Bäckerei hat 3-Pfund-Brote mit einem Mindestgewicht bis zu 270 Gramm verkauft. Auf die Beschwerden der Abnehmer hin wurde die Bäckerei geschlossen.

Chemnitz. Abends treibt sich jetzt auf den belebten Straßen der Stadt ein unbekannter Herum, der vorübergehenden Frauen die Kleider aufheulend mit einer Schere zerschneidet. Dieser ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Täter zu ertappen. In Leipzig sind seit dem Kriegsausbruch von der Garnison 271 in Waffen, teils in Einzelquantitäten 271

Einnmachgläser
mit und ohne Verschluss empfiehlt
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Zeichnungen auf die
5% Kriegsanleihen
stimmt zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen
H. W. Sourig.

Metropol-Theater
— Poppitzer Straße 2 —
Gasthaus „Stadt Freiberg“.
Programm von Freitag, den 11. bis
Sonntag, den 13. September.
**„Doch mit des Geschickes
Mächten . . .“**, Tragödie einer Mutter.
Monopodium in drei Akten.
„Die Schwester des Schmugglers“
Wildwest-Drama. „Der Kaiser im Film“.
Ferner das weitere patriotische Kriegsprogramm.
Sonntag ab 2 Uhr Kinder- und Familienvorstellung.
Um stillen Rufspruch bittet die Direktion.
Die Einnahme von der am Freitag, den
11. September stattfindenden Vorstellung wird ohne
Rückung der Kosten je zur Hälfte dem Roten Kreuz
und der Kriegsnachhilfe überwiesen.

Für alle Liebe und Ehre, die unsrer lieben
Mutter erwiesen worden ist, für die große
Teilnahme, die wir erfahren haben und die
uns in allem Schmerz herzlich erquickt hat,
danken wir aufs innigste.
Gott lasse unsrer lieben Mutter Andenken
unter allen, die sie lieb hatten, in Segen sein!
Riesa, Weida und Frauenhain,
am 10. Sept. 1914.
Martina Benz geb. Führer
Johanna Kießling geb. Führer
Ellsabeth Börner
Pfarrer Dr. Benz
Pfarrer Kießling.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme durch Wort und Schrift und den
reichen Blumenschmuck beim Heimgange
unsers lieben Vaters, Schwieger-, Groß- und
Urgroßvaters, Herrn
Eduard Schumann, Windmühlenauszügler
sagen wir allen Verwandten und Bekannten
unsere **herzlichsten Dank.**
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
Althirschstein, den 8. September 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die so überaus herzlichen Beweise
inniger Anteilnahme an dem Hinscheiden
unsers lieben
Georg Tackmann
Lokomotivführer-Anwärter
sprechen wir hierdurch allen Verwandten,
Bekanntem und Hausbewohnern unsere **herz-
lichsten Dank** aus. Besonderen Dank dem
Sächs. Lokomotivführer-Verein, den Riesaer An-
wärtern und dem Personal, den Dresdner und
Leipziger Abordnungen, sowie seinen Herren
Vorgesetzten für das letzte Geleit. Herzlichen
Dank für die trostreichen Worte am Grabe.
Dresden und Riesa, am 10. Sept. 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
Infolge Unglücksfalles verschied am
6. September nachts unser lieber Kollege, der
Lokomotivführer-Anwärter
Georg Tackmann.
Wir betrauern in dem so plötzlich Vorstorbenen
einen lieben und treuen Freund, dem wir auch
über das Grab hinaus ein bleibendes Ange-
denken bewahren werden.
Riesa, am 9. September 1914.
Die Lokomotivführer-Anwärter Riasas.

5% Deutsche Reichsschatanweisungen
5% Deutsche Reichsanleihe, unlösbar bis 1. Oktober 1924.
(Kriegsanleihen.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatanweisungen und
5% Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

- Bedingungen.**
1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich
Sonntag, den 13. September, mittags 1 Uhr
bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen,
Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kassenanweisung entgegengenommen. Die Zeichnungen können
aber auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Zeichnung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen
Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten,
sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen
Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.
 2. Die Schatanweisungen werden in Höhe von Mark 100000000 aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu
je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100000, 50000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500,
200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt
am 1. Oktober 1914, der erste Zinsschein ist am 1. April 1915 fällig.
Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918,
1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und
Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden
1. Oktober bzw. 1. April.
Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
 3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückereinteilung von 100000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen
Zinslauf und den gleichen Rückzahlungsbedingungen wie die Schatanweisungen ausgestattet.
 4. Der Zeichnungspreis beträgt:
a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperrfrist bis 15. April 1915 in das
Reichsschuldbuch einzutragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert.
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner
von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei
aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperrfrist wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot
jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über vollgezahlte Beträge ausgefertigten Depot-
scheine werden bei den Darlehensstellen wie die Stücke selbst beibehalten.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesell-
schaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und
sogar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:
nom. Mark _____ 5% Reichsschatanweisungen
nom. Mark _____ 5% Reichsanleihe
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf
Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
Soweit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich
einverstanden, daß statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperrfrist bis 15. April 1915
für mich in das Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von 97,30 Mark.
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von 97,50 Mark.
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichshauptbank für Wert-
papiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
 7. Die Zuteilung erfolgt sogleich bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen
der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den
Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
 8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen; sie sind jedoch
verpflichtet:
40% des zugeteilten Betrages spätestens am 5. Oktober d. J.
30% „ „ „ „ 26. Oktober d. J.
30% „ „ „ „ 25. November d. J.
zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. J. ungeteilt zu berücksichtigen.
 9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgefertigte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuld-
verschreibungen bzw. Schatanweisungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird.
Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.
Habenstein. v. Grimm.

Coupons-Einlösung
Am 1. Oktober 1914 fällige
**Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere**
lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 8. Sept. 1914.

Riesaeer Bank.

Schweinefleisch & Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 70 u. 80 Pfg.,
Kalbfleisch Pfd. 85 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 70 Pfg.,
ff. hausgeschlachtene Bruns und Leberwurst Pfd. 80 Pfg.,
verschiedene Würst und Schinken.
Wurstfest Bind 50 Pfg.
Telefon 130. **Eduard Hiltz, Riesa, Bismarckstr. 35.**
**Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
von der Firma H. Sack**
als Pflüge, Eggen, Drillmaschinen, sowie alle Ersatz-
teile empfiehlt billigt **H. Sack, Maschinenbauer,
Firma H. Sack.**

**Roggen und
Weizen**
kaufen stets zu höchsten Tages-
preisen gegen sofortige Kasse
Mühlenernte Delfis.
Bohnen, grün,
Menge 30 Pfg.
Solanderbeeren,
Menge 30 Pfg.
täglich frisch, bei
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Kriegs-Schokolade
Zur Nachsendung an un-
sere Soldaten im Felde
empfehle ich ff. Tafel-
Schokolade zum Essen.
Feldpostbriefe
ca. 250 Gramm brutto
einkl. Porto M. 1,00,
bei Selbstversendung ohne
Porto 80 Pfg., solange der
Vorrat reicht, in meinen
Filialen Hauptstr. 83,
Kaiser-Wilhelm-Platz 11
u. Fabrik Richard Selb-
mann, Dresden-Pl. 12.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest. **H. Hennig.**
Gasthof Stadt Riesa,
— Poppitz. —
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Gasthof Bauhof.
Morgen Freitag
Schlachtfest
und Eierplinken.
Restoration Germania
Morgen Freitag Schlachtfest
Ergebenst Otto Rische.
Schönes Pöckel. empfl. D. C.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Pöckel, Kalbf., ger. Speck,
Wb. 80, h. 5 Wb. 75 Pfg.,
frisch. Speck u. Schmeer, Wb.
70, h. 5 Wb. 65 Pfg.
B. Jäger, Wilsdorfstr. 2.

Rest. Partikulieren.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst G. Vogel.
„Heiterer Blick“.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Freitag, den
11. September,
abends 9 Uhr
Monatliche
Versammlung
(Witzkassette)
D. B.

Freitag, den 11. September
Versammlung.
Anfang 9 Uhr. Volljähriges
Erscheinen erwünscht. D. B.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Neue Schlachten vor Paris und bei Lemberg.

Londoner Zeitungen veröffentlichen lange Berichte über die große Schlacht östlich Paris. Es werde über eine Front von 250 Kilometern lang gekämpft. Im Laufe des Dienstags sei der Kanonendonner in Paris ganz besonders deutlich zu hören gewesen.

General Joffre hat Vorbereitungen für die dauernde Unterstützung der französischen Armee durch die britischen Truppen telegraphisch herzlich gebittet. Diese Unterstützung sei in dem gegenwärtigen Kampfe gegen den rechten deutschen Flügel von höchstem Wert.

Eine Fernsprechanmeldung gestern abend meldete und: Im Raume von Lemberg hat eine neue Schlacht begonnen.

Hierzu wird aus dem Kriegspressequartier noch gemeldet: Die österreichischen Truppen ergriffen die Offensive im Raum von Lemberg. Die Schlacht hat begonnen. Entsprechend dem Prinzip der inneren Linie wendet sich nach dem Sieg über die russischen Truppen an der Nordfront nunmehr die Aktion der Oesterreicher gegen den Gegner im Osten.

Die österreichisch-ungarische Armee hat, so schreibt der „Berl. Lokal-Anz.“, keine leichte Aufgabe vor sich. Sie vertritt die Höhenstellungen bei Lemberg ohne Kampf und vollständig ungeschwächt, aber die Russen werden heran kommen, was in ihrer Macht stand, um ihre Truppen dort zu verstärken.

Alle Berliner Blätter äußern sich zu den neuen Schlachten an der Marne und bei Lemberg. Die Rundschau schreibt: Ueber die Kämpfe, die vor Paris offenbar an verschiedenen Stellen begonnen haben, kommen allerhand Meldungen aus Paris auf den üblichen Wegen über London, Rom und Kopenhagen.

Die Deutschen vor Gent.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdam: General Dowling hat von der Stadt Gent die Lieferung von 10000 Litern Benzin, 1000 Litern Mineralwasser, 150000 Kilogramm Saher, von Fahrrädern, Autoreifen etc. und 100000 Zigarren geordert.

Aus Ostende wird vom 7. September gemeldet: Die Deutschen gingen vorgestern nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen

zwischen diesen beiden Städten seien unterbrochen. Bei Cordegen in der Nähe von Wetteren sind vorgestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen.

Die gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 Quadratmeilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu hindern.

Der „Rotterdamsche Courant“ meldet, daß durch das Vordringen der deutschen Truppen in Nordbelgien, wobei sämtliche Gefechte gellestet werden mußten, Antwerpen jetzt vollständig abgeschnitten ist.

Weitere Kriegsnachrichten.

Telegrammwechsel zwischen König Friedrich August und Kaiser Wilhelm.

Zwischen Sr. Majestät dem König und Sr. Majestät dem Kaiser hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Sr. Majestät dem Kaiser im Felde. Ich und mein Volk begleiten die Kämpfe und Siege der deutschen Wacht im Osten mit unseren heißesten Wünschen.

Sr. Majestät dem König von Sachsen, Wadwih. Die hochherzige, Verehrung Deines treuen Sachsenvolkes an dem vaterländischen Dankesopfer für die schwer heimgesuchten Dreyer hat mich tief gerührt.

Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat vom Kaiser das Eiserne Kreuz erhalten, weil er sich bei Maubeuge hervorragend ausgezeichnet hat.

Japans Finanzlage.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Gent: Das Pariser Finanzblatt „Information“ bespricht die Finanzlage Japans und erörtert dessen Einmischung in den Krieg.

Französische und belgische Flüchtlinge in England.

Die „Times“ schreibt: Das fortdauernde Ankommen französischer und belgischer Flüchtlinge, deren viele ganz arm sind, an der englischen Küste beginnt ein ernstes Problem zu werden.

Abermals ein deutsches Flugzeug über Paris.

Der italienische Journalist Mletti, der den Rückzug des linken französischen Flügels mitgemacht hat, schreibt dem „Corriere della Sera“ aus Paris, 2. September, u. a.: Heute ist trotz der Passierkustpolizei ein deutsches Flugzeug in aller Gemächlichkeit abermals über Paris geflogen.

Aufgefangene Botenschaft an den Zaren.

Nach der Meldung eines bayerischen Offiziers teilt die Münchener-Kugelschreiber Abendzeitung mit, daß bei Nancy einige französische Flieger heruntergeschossen worden seien.

Der Frankfurterkrieg.

Folgende Schilderung der entsetzlichen Folgen des Frankfurterkrieges entnehmen wir dem Feldpostbrief eines sächsischen Kriegers an seine in Neuwieda wohnenden Eltern: „Ganz kurz nur will ich Euch mitteilen, daß ich noch am Leben bin, ein Rätsel ist es mir aber selbst, daß es so ist.“

hausen noch 8 lebende Erwachsene und 3 Kinder herausgezogen; 2 kleine blonde Mädchen von ca. 5 Jahren und 1 ca. 12-jährigen Knaben. Diesem war die linke Gesichtshälfte abgehakt worden und er war bei voller Bewußtsein.

Die belgischen Machtgeber scheint der grenzenlose Jammer, den sie durch ihre Schürung und Begünstigung des Frankfurterkrieges über das Land und seine Bevölkerung gebracht haben, am wenigsten zu rühren.

Die Antwerpener Zeitungen wärmen mit der Verherrlichung solcher Aufrufe eine schwere Blutschuld auf sich laden. Wenn das ohnehin durch französische und englische Siegesflügel verblendete belgische Volk sich zu neuen Gewalttätigkeiten gegen unsere Truppen hinreißen lassen sollte, so müßte darauf ein schonungsloses Strafgericht erfolgen.

Von belgischen Schandthaten an deutschen Verwundeten wissen zwei schwedische Damen zu berichten, die dieser Tage wieder in Stockholm eintrafen, nachdem sie in einem kleinen Badeort unweit Aachens Zeuge davon gewesen waren, welche Ungehörlichkeiten die Belgier und namentlich die belgischen Frauen gegen verwundete deutsche Soldaten begangen haben.

Folgen der Lügenhege.

Wie weit es den englischen Lügneren bereits gelungen ist, im Auslande Stimmung gegen uns zu erwecken, geht aus einem Schreiben hervor, das einem Großunternehmer aus Cincinnati vom 7. August zugegangen ist.

Keine Russen in Frankreich.

Die Turiner „Stampa“ erklärt die Nachricht von der Landung russischer Truppen in Frankreich für unrichtig.

Eine vernünftige italienische Ansicht über Frankreichs Bündnispolitik.

Ein Leitartikel der Mailänder „Perseveranza“ legt dar, wie sehr Frankreich Gefahr laufe, seine Allianzen viel zu teuer zu bezahlen, da seine Verbündeten ihm weder wirklich zu Hilfe kommen, noch ihm Friedensverhandlungen mit Deutschland gestatten wollen.

Der österreichische Sieg über die Serben.

Der „Frankf. Zig.“ wird aus Budapest gemeldet: Eine aus 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampfe um Mitrowiza versprengten Serben wurde nach kurzem Gefecht teils getötet, teils gefangen genommen.

